

Philharmonie für Einsteiger

**Midori**

**Bundesjugendorchester  
Patrick Lange**

**Freitag  
25. April 2025  
20:00**



**Bitte beachten Sie:**

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie für Einsteiger

**Midori** *Violine*

**Bundesjugendorchester**

**Patrick Lange** *Dirigent*

**Freitag**

**25. April 2025**

**20:00**

Pause gegen 20:50

Ende gegen 22:05

## PROGRAMM

### **Detlev Glanert \*1960**

Violinkonzert Nr. 2 – An die Unsterbliche Geliebte (2019)  
für Violine und Orchester

- I. («am 6ten Juli Morgends») – Kadenz I
- II. («Abends Montags am 6ten Juli») – Kadenz II
- III. («guten Morgen am 7ten Juli»)

Pause

### **Johannes Brahms (1833–1897) /**

### **Arnold Schönberg (1847–1951)**

Klavierquartett Nr. 1 g-Moll op. 25 (1861)

Bearbeitung für Orchester von Arnold Schönberg (1937)

Allegro

Intermezzo. Allegro ma non troppo

Andante con moto

Rondo alla Zingarese

## **Detlev Glanert – Violinkonzert Nr. 2 (An die Unsterbliche Geliebte) (2019)**

Es gibt Rätsel, die werden wohl auf ewig Rätsel bleiben. Die Antwort auf die Frage, wer denn nun die unsterbliche Geliebte war, die Ludwig van Beethoven in Briefform verewigt hat, ist so ein Rätsel. Das ist zwar immer noch Gegenstand mancher Forschungen, doch viel Hoffnung auf eine Beantwortung besteht wohl nicht. Aber auch wenn diese Aussichten schlecht sind, Inspirationsquelle ist die ominöse Geliebte noch immer, wie das Violinkonzert Nr. 2 von Detlev Glanert beweist.

»Kann unsre Liebe anders bestehn als durch Aufopferungen, durch nicht alles verlangen, kannst du es ändern, daß du nicht ganz mein, ich nicht ganz dein bin«, schreibt Beethoven in diesem Brief, der in Glanerts Violinkonzert eine wichtige Rolle spielt. Er hat sich nämlich in der dreisätzigen Struktur des Violinkonzerts niedergeschlagen: »Am 6ten Juli Morgends«, »Abends Montags am 6ten Juli« und »guten Morgen am 7ten Juli« sind die ineinander übergehenden Sätze betitelt, mit den Daten also, an denen der Brief geschrieben wurde. Die Solovioline verkörpert dabei ein Individuum – je nach Perspektive könnte dies Beethoven selbst oder seine Geliebte sein. »Dieses Individuum steht jedoch nicht isoliert, sondern ist in ein größeres Gefüge eingebettet – Beethoven hätte es wohl als ‚Schicksal‘ bezeichnet«, so Glanert. Die Geige, als »atmendes Instrument«, entsprach seiner Vorstellung eines persönlichen und ausdrucksstarken musikalischen Erzählers weit mehr als beispielsweise das Klavier. Als stilistisches Vorbild diente ihm unweigerlich auch Beethovens eigenes Violinkonzert.

Trotz der durchdachten Struktur bleibt das Werk emotional und sinnlich erfahrbar. Schon in den ersten Takten wird dies deutlich: Die Pauke – ein Instrument, das Beethoven oft für markante Einsätze nutzte – grollt bedrohlich und bereitet mit einem gewaltigen Orchester crescendo den Boden für den ersten Soloeinsatz der Violine. Dieser erfolgt in extremer Zurückhaltung – ein hoher Ton im dreifachen Pianissimo, »langsam, ohne Zeitgefühl«, wie aus einer entrückten Welt. Dieses Spiel mit Extremen – zwischen

kaum Hörbarer und klanglicher Entfesselung – zieht sich durch das gesamte Werk. Die drei Sätze sind durch virtuose Kadenzen miteinander verbunden, die Midori gemeinsam mit Glanert entwickelt hat.

Im Zentrum steht das *Adagio molto*, das sich auf den Abendbrief Beethovens bezieht, mit seinen vielen Ausrufezeichen und seufzenden »Achs«. Doch statt eines dramatischen Emotionsausbruchs entschied sich Glanert für einen fragilen Ruhepunkt, geprägt von gedämpften Streicherklängen. Umso intensiver entfaltet sich der Schlusssatz, erneut mit der Pauke als Impulsgeber. Zwischen wechselnden Stimmungen und aufgewühlten Emotionen zwingt sich die Musik immer wieder zur Ruhe – »calmando« – bis das Werk schließlich in sanften, verhauchenden Tönen endet.

## **Johannes Brahms / Arnold Schönberg – Klavierquartett Nr. 1 g-Moll op.25 (1861) bearbeitet 1937**

Ebenso wie Schönbergs Orchesterbearbeitung von Johann Sebastian Bachs Präludium und Fuge Es-Dur (BWV 552) ist die Bearbeitung von Brahms' Klavierquartett op. 25 Ausdruck einer besonderen Wertschätzung dieses Komponisten. 1861 war das Quartett in Hamburg uraufgeführt worden. Schönberg orchestrierte das Werk 1937, wo es vom Los Angeles Philharmonic Orchestra unter der Leitung des damaligen Musikdirektors Otto Klemperer uraufgeführt wurde. Der hielt er die Orchestrierung für einen großen Erfolg und erklärte: »Man mag das Originalquartett gar nicht mehr hören, so schön klingt die Bearbeitung.« In einem Brief an Alfred Frankenstein, den Musikkritiker des San Francisco Chronicle, erläuterte Schönberg fast ein Jahr nach der Uraufführung die Beweggründe für seine Orchestrierung: »1. Ich mag das Stück. 2. Es wird selten gespielt. 3. Es wird immer sehr schlecht gespielt, weil der Pianist, je besser er ist, desto lauter spielt, und

man nichts von den Streichern hört. Ich wollte einmal alles hören, und das habe ich erreicht.«

Schönberg mochte das Werk nicht zuletzt als Beispiel für die sogenannte »entwickelnde Variation«, eine Innovation von Brahms, die er in seinen legendären Vorträgen über »Brahms den Progressiven« besprochen hatte. Die Idee ist eigentlich ganz einfach: Brahms unterzog sein thematisches Material stetigen Variationen und Verwandlungen sobald er es einführte, anstatt bis zum Durchführungsteil eines sonatenförmigen Satzes zu warten. So konnte er aus diesem sich ständig entwickelnden Material ganz neuartige Strukturen schaffen. Ein Beispiel dafür findet sich gleich zu Beginn des ersten Satzes. Brahms führt ein Vier-Ton-Motiv ein, das zur Grundlage des gesamten, sehr umfangreichen Satzes wird und zahlreiche Verwandlungen erfährt.

Das Intermezzo ist die Art von Satz, die Brahms im Laufe seiner Karriere als Ersatz für das traditionelle Scherzo verfeinern sollte. Es ist ein feinsinniger Streichergesang, der sich stets in einem entspannten Temporahmen bewegt und eine warme Eleganz ausstrahlt. Vom Überschwang des Finales ist hier noch keine Spur, im Gegenteil, noble Zurückhaltung ist hier gefragt. Das *Andante con moto* ist ein langsamer Satz, ganz typisch für Brahms, strahlend und heiter. Schönbergs Orchestersatz beginnt mit einer Solovioline, eine Instrumentation, die Brahms selbst in einigen langsamen Sätzen seiner Sinfonien angewandt hat. Tatsächlich könnten alle Sätze, abgesehen von einigen Beckenschlägen während des ersten Satzes, auch von Brahms orchestriert worden sein. Das deckt sich mit den Absichten Schönbergs: »Meine Absichten: Streng im Stil von Brahms zu bleiben und nicht weiterzugehen, als er selbst gegangen wäre, wenn er heute noch lebte.«

*Guido Krawinkel*



## Midori

*Violine*

Midori ist eine visionäre Künstlerin, Aktivistin und Pädagogin, die die Verbindung zwischen Musik und menschlicher Erfahrung erkundet. Somit überwindet sie traditionelle Grenzen, was sie zu einer der herausragenden Violinistinnen unserer Zeit macht.

Als eine der führenden Konzertviolinistinnen begeistert Midori seit über 40 Jahren ihr Publikum mit einer Kombination aus Präzision und inniger Ausdruckskraft. Sie konzertiert u. a. mit dem London, Chicago, Boston und San Francisco Symphony Orchestra, den Wiener Philharmonikern, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem WDR Sinfonieorchester und in Projekten mit den Festival Strings Lucerne. Sie hat mit Musikern wie Claudio Abbado, Emanuel Ax, Leonard Bernstein, Jonathan Biss, Constantinos Carydis, Christoph Eschenbach, Daniel Harding, Paavo Järvi, Yo Yo Ma, Susanna Mälkki, Joana Mallwitz, Kent Nagano, Tarmo Peltokoski, Jean-Yves Thibaudet und Omer Meir Wellber zusammengearbeitet.

In der Saison 2024/25 wird Midori das für sie geschriebene Werk von Che Buford *Spirituals* im Rahmen eines Programms mit dem Pianisten Özgür Aydin beim Edinburgh Festival, in New York und Boston, San Francisco und Los Angeles aufführen. Außerdem tritt Midori mit den Wiener Philharmonikern unter Andris Nelsons in Wien und auf Tournee in Japan und Korea auf, im Frühjahr 2025 ist sie gleich zweimal in der Berliner Philharmonie zu hören (im Mai mit dem Bundesjugendorchester und Glanerts 2. Violinkonzert und im Juni mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und Dvořáks Violinkonzert). Weitere Gastauftritte führen Midori nach Nürnberg, Mumbai, Istanbul, Izmir, Colombo und heute nach Köln.

Midoris Diskografie umfasst Aufnahmen von u. a. Bloch, Janáček und Schostakowitsch sowie eine mit dem Grammy Award

ausgezeichnete Aufnahme von Hindemiths Violinkonzert mit Christoph Eschenbach und Bachs Sonaten und Partiten für Violine solo.

Midori hat sich der Förderung humanitärer und bildungspolitischer Ziele verschrieben und mehrere gemeinnützige Organisationen gegründet; die in New York City ansässige Organisation Midori & Friends und die in Japan ansässige Organisation MUSIC SHARING die über 30 Jahre lang aktiv sind. Die Arbeit mit ihrem International Community Engagement Program (ICEP) führt Midori 2024 nach Bangladesch und 2025 nach Japan. Für das Orchestra Residencies Program (ORP) arbeitet sie jedes Jahr mit mehreren Jugendorchestern zusammen. Midori hat außerdem kürzlich mit dem Afghan Youth Orchestra und dem afghanischen Frauenorchester Zohra zusammengearbeitet, die seit der Machtübernahme der Taliban in Afghanistan 2021 evakuiert wurden und in Portugal Zuflucht gefunden haben. Außerdem hilft Midoris Partners in Performance (PIP) dabei, Kammermusik in kleinere Gemeinden in die USA zu bringen. In Anerkennung für ihre Arbeit als Künstlerin und ihr humanitäres Engagement wurde sie 2007 als Friedensbotschafterin der Vereinten Nationen und 2021 zur Kennedy Center Honoree ernannt.

Midori wurde 1971 in Osaka geboren und begann schon früh mit dem Geigenunterricht bei ihrer Mutter Setsu Goto. 1982 lud der Dirigent Zubin Mehta die damals 11-jährige Midori ein, mit den New Yorker Philharmonikern im jährlichen Silvesterkonzert des Orchesters aufzutreten, das den Grundstein für ihre spätere Karriere legte. Midori ist Inhaberin des Dorothy Richard Starling-Lehrstuhls für Violinstudien am Curtis Institute of Music in Philadelphia. Sie spielt die Violine Guarnerius del Gesù ›ex-Huberman‹ von 1734.

Bei uns war sie im Oktober 2024 zuletzt zu hören



## Bundesjugendorchester

Das Bundesjugendorchester ist Deutschlands jüngstes Spitzenorchester für Nachwuchsmusikerinnen und -musiker im Alter von 14 bis 19 Jahren und das Patenorchester der Berliner Philharmoniker. Es wurde 1969 vom Deutschen Musikrat gegründet. Dirigenten wie Andris Nelsons, Ingo Metzmacher oder Kirill Petrenko standen hier bereits am Pult; Solistinnen und Solisten waren unter anderem Christian Tetzlaff, Tabea Zimmermann, Sting oder Peter Maffay. Seit 2018 ist Sir Simon Rattle Ehrendirigent des Bundesjugendorchesters: »Ich liebe dieses Orchester. Ihr spielt wundervoll und ihr seid unsere Zukunft. Mit der Musik in euren Händen bin ich voller Hoffnung.« (Sir Simon Rattle)

Die jungen Musikerinnen und Musiker qualifizieren sich mit einem Probespiel für die Mitgliedschaft im Bundesjugendorchester. Während der Arbeitsphasen erarbeiten sie anspruchsvolle Kompositionen, darunter auch zeitgenössische Werke und Uraufführungen. Tourneen führten das Orchester durch ganz Europa, nach Nord- und Südamerika, Asien und Afrika. Im Rahmen zeitgeschichtlich bedeutender Projekte konzertierte das

Spitzenensemble beispielsweise anlässlich des 50. Jahrestages der Berliner Luftbrücke unter der Leitung von Kurt Masur in New York. Es begleitete die Gründung des nationalen ukrainischen Jugendorchesters in der Ukraine, nahm das Projekt »Embrace Our Rivers« zum Anlass, um auf die Klimaverhältnisse in Indien aufmerksam zu machen und unterstützte die musikalische Bildungsarbeit im südafrikanischen Township Soweto. 2024 tourte es gemeinsam mit dem Weltjugendchor und dem oscar- und grammyprämierten Komponisten und Dirigenten Tan Dun, um mit der Welturaufführung von Tan Duns »Choral Concerto: Nine« das 200. Werkjubiläum von Beethovens 9. Sinfonie zu begehen.

Hauptförderer des Bundesjugendorchesters sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Deutsche Bank Deutsche Girozentrale, die Mercedes-Benz Group, die Stadt Bonn, unisono, die Stiftung Bundesjugendorchester und viele private Förderer.

Auf dem Podium der Kölner Philharmonie war das Orchester im April letzten Jahres zu erleben.

# Die Besetzung des Bundesjugendorchesters

## *Violine I*

**Johannes Braun** *Konzertmeister*  
**Letizia Claudi**  
**Lina Donderer**  
**Juliane Gleich**  
**Elisabeth Gühring**  
**Marie Helling**  
**Tabea Hutterer**  
**Amelie Kümmel**  
**Joseph Maiwald**  
**Kenta Nishino**  
**David Sogoan**  
**Till Stümke**  
**Vincent Tang**  
**Nadja Sophie Uhl**  
**Lucien Verheylewegen**  
**Ruth Weidner**

## *Violine II*

**Jonas Appelfeller**  
**Mathilda Dendorfer**  
**Anton Gmelin**  
**Sophia Graf**  
**Olesia Humeniuk**  
**Johanna Knopp**  
**Jihwan Lim**  
**Sophie Rauch**  
**Darius Schmelzer**  
**Tamaki Steinert**  
**Marie Thiele**  
**Jasmin Marie Tittmann**  
**Gracia-Maria Wagner**  
**Akichika Yukawa**

## *Viola*

**Melissa Dahme**  
**Yaeko Gamo**  
**Leyla Hehrmann**  
**Jonathan Locher**  
**Quinn Linus Pallasch**  
**Annika Radu**  
**Lucilla Rudolph**  
**Samuel Voiler**  
**Maximilian Weinberger**  
**Xueer Wu**  
**Yujie Zhang**  
**Christoph Ziegler**

## *Violoncello*

**Viktor Gmelin**  
**Martin Helling**  
**Heinrich Kremer**  
**Mariia Miakushko**  
**Luca Benedikt Miedek**  
**Sonja Nußbaum**  
**Robert Schlotter**  
**Marc Strokov**  
**Kalin Todorov**  
**Joscha Wagner**

## *Kontrabass*

**Raphael Bauer**  
**Adalina Blödorn**  
**Duda da Costa Botelho**  
**Laura Frank Biondi**  
**Luisa Marie Oellig**  
**Alexej Pfeiffer**  
**Konrad Schwanhäuser**  
**Rebecca Weng**

*Flöte*

**Cosmas Anapliotis**  
**Lucie Benediktova**  
**Greta Mandler**

*Oboe*

**Franz Hartmann**  
**Ella Thierbac**  
**Viola Weiskopf**

*Klarinette*

**Daito Kobayashi**  
**Eric Lennert Minkler**  
**Louis Sturm**

*Fagott*

**Micha Faude**  
**Simon Gollong**  
**Anna-Maria Hof**

*Horn*

**Hannes Berg**  
**Leonie Clara Fischer**  
**Arthur Klein**  
**Marta Sedlacek**

*Trompete*

**Vincent Dettenborn**  
**Sarah Lampert**  
**Daniel Meeßen**

*Posaune*

**Jonathan Betz**  
**Elias Möll**  
**Korbinian Weisser**

*Tuba und Chelesta*

**Helena Bach**

*Schlagwerk*

**Samuel Graf**  
**Kornelius Kreuzer**  
**Gabor Mscisz**  
**Elia Probst**  
**Filip Vojta**  
**Niklas Weiskopf**

*Harfe*

**Amerie Schlösser**



## Patrick Lange

*Dirigent*

Patrick Lange, geboren 1981 nahe Nürnberg, ist seit 2017 Generalmusikdirektor des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden. 2005 von Claudio Abbado zum Assistenzdirigenten des Gustav Mahler Jugendorchesters ernannt, begleitete er den italienischen Dirigenten auch zu den Berliner Philharmonikern, dem Lucerne Festival Orchestra und dem Orchestra Mozart Bologna. 2007 gab er sein Debüt an der Komischen Oper Berlin, wo er ab 2008 als Erster Kapellmeister, ab 2010 als Chefdirigent des Hauses wirkte. 2010 debütierte Patrick Lange an der Wiener Staatsoper, 2015 an der Opéra national de Paris und ist an beiden Häusern seither regelmäßig zu Gast. Weitere Engagements führten ihn u. a. an die Semperoper Dresden, den Londoner Covent Garden, die Bayerische Staatsoper, das Opernhaus Zürich, die Canadian Opera Company in Toronto, die Korean National Opera in Seoul sowie die Opernhäuser in Frankfurt, Hamburg und Stuttgart.

Er arbeitete mit Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, den Bamberger Symphonikern, den Essenern Philharmonikern, der Staatskapelle Weimar, dem Münchner Rundfunkorchester, dem Mahler Chamber Orchestra, dem SWR und WDR Sinfonieorchester. Auf Tournee ging er mit der Academy of St Martin in the Fields, den Stuttgarter Philharmonikern, dem RSO Wien und wiederholt mit dem Bundesjugendorchester. Patrick Lange wurde für seine Arbeit mehrfach ausgezeichnet – unter anderem mit dem Europäischen Kulturpreis in der Kategorie Förderpreis für junge Dirigenten und dem Eugen-Jochum-Stipendium des BR-Symphonieorchesters.

Patrick Lange gibt im heutigen Konzert bei uns sein Debüt.

**April**

SA  
**26**  
20:00

**Lakecia Benjamin** *alto saxophone*

**Oscar Perez** *piano*

**Elias Bailey** *doublebass*

**E.J. Strickland** *drums*

»Lakecia Benjamin«

---

SO  
**27**  
20:00

**Alinde Quartett**

**Deutsche Kammerphilharmonie  
Bremen**

**Duncan Ward** *Dirigent*

**Béla Bartók**

Bilder aus Ungarn Sz 97  
für Orchester

**Wolfgang Rihm**

»CONCERTO«

Dithyrambe für Streichquartett und  
Orchester

**Ludwig van Beethoven**

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36

Im Rahmen der ihm gewidmeten, philharmonischen »Porträt«-Reihe ist das Alinde Quartett in einer durchaus ungewöhnlichen Besetzung zu erleben. Im Jahr 2000 schrieb Wolfgang Rihm ein »Concerto« für Streichquartett und Orchester. Eingeraht wird es von der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen mit Werken von Bartók und Beethoven. Während der große deutsche Gegenwartskomponist Rihm für das auch »Dithyrambe« bezeichnete Konzert auf ältere Streichquartette zurückgegriffen hat, spiegeln sich in Béla Bartóks »Bildern aus Ungarn« Elan und Drive der osteuropäischen Folklore wider. In Beethovens 2. Sinfonie, die 1803 in Wien uraufgeführt wurde, präsentieren sich Orchester und Dirigent Duncan Ward schließlich von ansteckender Bewegungsenergie. Glaubt man einem zeitgenössischen Kritiker, hat Beethoven mit den letzten wilden Takten doch tatsächlich die heftig zuckenden Schwanzschläge eines durchbohrten Drachens eingefangen!

19:00 Einführung in das Konzert  
durch Oliver Binder

---



**Kölner  
Philharmonie**

**Unsere  
Abonnements  
– Ihre Vorteile!**

**Abonnements  
2025/2026**

**koelner-philharmonie.de**

**Adèle Charvet**  
13.05.2026

Im Abo  
sparen Sie bis zu

**35%**

# IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

MO  
28  
20:00

**Anna Vinnitskaya** *Klavier*

**Maurice Ravel**  
Sonatine für Klavier

Pavane pour une infante défunte

Jeux d'eau

**Alexander Skrjabin**  
Sonate für Klavier Nr. 3 fis-Moll op. 23

**Robert Schumann**  
Carnaval. Scènes mignonnes sur quatre notes op. 9

**Jörg Widmann**  
Zirkustänze  
Suite für Klavier

Sie möchte am liebsten »Bilder auf dem Flügel malen«. Dafür lässt sie ihr Instrument in den obersten Tonlagen schillern und schimmern, mal kristallrein, mal sanft und milde. Anna Vinnitskaya liebt es, Geschichten in Tönen zu erzählen. Manche Dinge ergeben sich glücklicherweise wie von selbst. Die Eltern beide Pianisten, der Großvater Dirigent, ein Onkel Geiger: »Ich habe mir nie die Frage gestellt, ob ich Pianistin werden möchte.« Ein ganz natürlicher Weg, der in der Feststellung mündet, dass ein Leben ohne Konzerte für sie einfach nicht denkbar sei. Die Wahlhamburgerin Anna Vinnitskaya schwärmt gern von den vielen Möglichkeiten ihres Instruments. Mit den Klangfarben des Klaviers verführt sie uns zum genauen Hinhören.

19:00 Einführung in das Konzert

---

SA  
31  
Mai  
20:00

**Mariza** *vocals*

**Luis Guerreiro** *portuguese guitar*

**Carlos Phelipe Ferreira** *acoustic guitar*

**Adriano Alves Dinga** *bass*

**João Freitas** *percussion*

**João Frade** *accordion*

»Amor«

Wohl kaum jemand interpretiert den süßen Weltschmerz Portugals so eindrucksvoll wie Mariza. Die platinblonde Sängerin hat den melancholischen Sound ihrer Heimat in die ganze Welt exportiert. Natürlich spielt »Amor«, die Liebe, als Thema eine große Rolle. Dass der Fado, der »portugiesische Blues«, auch hierzulande einem breiteren Publikum bekannt geworden ist, dafür sorgte in den letzten Jahren besonders die aus Lissabon stammende Fadista Marisa dos Reis Nunes, kurz Mariza. Mit allen Poren hat sie die sentimentale Stimmung aufgesogen, die den Fado bestimmt. Vor jeder Tournee besucht die 50-Jährige die einschlägigen Fado-Lokale ihrer Heimatstadt, um sich neu inspirieren zu lassen. Marizas Konzerte wirken manchmal so, als sei man mitten in Lissabons Altstadt.

**Abo** Philharmonie für Einsteiger

---

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen

**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH

**Textnachweis:** Der Text von Guido  
Krawinkel ist ein Originalbeitrag für die  
KölnMusik.

**Fotonachweis:** Midori © Nigel Parry;  
Bundesjugendorchester © Tanja Nitzke;  
Patrick Lange © Neda Navae

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH